

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insektionsgebühr 8 kr. pr. Beile.

Bur Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen.

I.

Vor einem halben Jahre hat der landwirthschaftliche Bezirksverein zu Leitmeritz die Errichtung von Ackerbau-Kammern auf sein Programm gesetzt und alle übrigen Vereine, Gemeindevertretungen . . . aufgefordert, sich der bezüglichen Petition an den Reichsrath anzuschließen oder selbständig solche Petitionen zu veranlassen.

Ein „Landwirth“ bekämpft nun in der „Wiener Landwirthschaftlichen Zeitung“ diesen Vorschlag und schreibt unter Anderem zur Frage der Vertretung landwirthschaftlicher Interessen:

Die Petenten sind der Ansicht, daß die Landwirthschaft keineswegs in gleicher Weise sich der Vertretung ihrer Interessen erfreue, als wie Handel und Industrie, welche in den Handels- und Gewerbekammern eine spezielle, in den politischen Körperschaften eine viel ausdehntere Vertretung hätten.

Wer sich der matten Debatten, der geringen Erfolge erinnert, welche bis jetzt verzeichnet werden konnten, wenn es sich in Landtagen und im Reichsrathe um landw. Angelegenheiten handelte, wird sich der Meinung, daß der Ackerbau bisher etwas Stiefmütterlich behandelt wurde, nicht ganz entziehen können; Industrie und Handel, Fabriken, Eisenbahnen und Börse führten bisher das große Wort; für sie waren alle Kassen offen; um ihrer willen wurde ganze Sessionen lang getagt, und wenn nöthig, auch genachtet.

Die Petenten um die Ackerbaukammern glauben nun, daß die Leiden, von welchen die

Landwirthschaft bedrückt ist, durch den Bestand und das Wirken solcher Kammern um Vieles gemildert würden; ja man gibt sich der Hoffnung hin, daß mit Errichtung derselben die gesammte Landwirthschaft einen neuen Aufschwung nehmen möchte. In der betreffenden Petition wird einiger Hauptaufgaben Erwähnung gethan, welche seit langer Zeit der Lösung harren und die man mit Hilfe der benannten Kammern lösen will und wird auch der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß man den Uebel, durch systematisch begegnet wird. In der Gefuchsbegründung heißt es, daß die Nothwendigkeit vorliegt, solche Kulturen einzuführen, deren Früchte leichter der allgemeinen Konkurrenz begegnen können; um dies zu erreichen, ist eine gründliche Veränderung der landw. Kreditverhältnisse äußerst dringlich. Die Zusammenlegung der Grundstücke muß durchgeführt, Bewässerungsanlagen sollen geschaffen werden; die Aufforstungsfrage, der landw. Unterricht, die Hebung der Rindviehzucht sind Thätigkeitskreise, welche die Ackerbaukammern lebhaft beschäftigen und diese Fragen einer gedeihlichen Lösung zuführen werden.

Also wirklich sollten das Alles die Kammern im Stande sein? Oder sind dieselben hierzu überhaupt nothwendig? Haben wir keine Interessenvertretungskörper, in denen wir unsere Angelegenheiten zur Sprache bringen könnten, ohne uns in unfruchtbare Bemühungen nach Ackerbaukammern zu verlieren, hierum unsere Kräfte zu vergeuden?

Wie sich die Anhänger dieser Kammern die Schaffung billiger Kreditverhältnisse denken; welches die besonderen Kulturanlagen sind, die wirklich keiner Konkurrenz begegnen sollten; ob

vielleicht eine neue Auflage der Chinesischen Mauer geplant ist; in welcher Weise die Ackerbaukammern einen erfolgreicherem Einfluß auf die Schaffung der erwähnten Gesetze haben sollten, als wie von anderen Seiten mögliche Petitionen haben könnten, ist nicht näher angegeben und daher schwer glaublich. Oder sollte der Sinn für landw. Interessenschutz seitens der Kammermitglieder größer und höher ausgebildet sein, als jener, dessen sich unsere landw. Vertreter im Reichsrathe, in den Landtagen mehr oder weniger erfreuen?

Wie die landw. Unterrichtsfrage früher und besser durch die Ackerbaukammern gelöst werden könnte, wo sie doch die landw. Vereine, Bezirks- und Gemeindefschulräthe, die betreffenden Vertretungen schon längst hätten theilweise lösen können; wie überhaupt dem Leitmeritzer Bezirksverein die Zusammensetzung dieser noch etwas lustigen Institution vorschwebt; welche Rechte diese Kammern nach oben, welche nach unten haben sollen; wie ihre Vertretung nach Außen sein wird, ihre Betheiligung bei der Zusammensetzung der gesetzgebenden Körper u., diese Aufklärungen mögen wohl alle im Präsidientische des landw. Vereines zu Leitmeritz schlummern, erwartend den Tag, wo ein allgemeiner Ruf nach einem neuen bureaukratischen Körper das Land durchbraust, und die Landwirth in dem so rubrikreichen Steuerbüchlein auch einen „Ackerbaukammer-Zuschlag“ finden werden.

Vor Allem möchten wir die Ansicht, daß die Landwirthschaft keine Interessenvertretung habe, dahin modificiren, daß sie gegenwärtig wohl keine genügende Vertretung habe, in Zukunft aber dieselbe in höherem Maße auch ohne Ackerbaukammern wird haben können, wenn

Feuilleton.

Aus den letzten Stunden einer Monarchie.

Von Johannes Scherr.

(Fortsetzung.)

„Es gab in den Tuileries keine Presse und es ist ein Zehntel Wahrheit in der von Emilie Girardin bei dieser Gelegenheit ausgestoßenen Phrase gewesen: „Aus Mangel einer Druckerpresse geht die Monarchie zu Grunde!“

* * *

Und sie ging zu Grunde. Schon bröckelte unaufhaltsam Stein nach Stein aus dem mit dem schmutzigen Mörtel der Korruption gemauerten Gewölbe des Louis-Philippismus.

Die eifrigen Anstrengungen Barrot's und Lamoricière's, durch die Geltung ihrer Persönlichkeiten und die Nachdrucksamkeit ihrer Versicherungen im Sinne einer Reformpolitik die Revolution zum Haltmachen auf ihrer Fortschrittsbahn zu bewegen, erwiesen sich bald als fruchtlos ganz und gar. Zwar legte man den beiden Vermittlern, deren Ministerschaft nicht länger und nicht länger als eine Stunde

währte, anfänglich kein Hinderniß in den Weg. Die Zugänge der Barrikaden öffneten sich vor ihnen und ließen sie hindurch; allein von einer dieser Verschanzungen zur andern steigerte sich die revolutionäre Stimmung. Die Blousen, welche, gar nicht spärlich mit Bärenmägen untermischt, die erste Barrikade besetzt hielten, riefen: „Nieder mit Bugeaud!“ Die Vertheidiger einer zweiten: „Nieder mit Guizot!“ Von der Brustwehr einer dritten scholl es schon: „Nieder mit Thiers!“ und von der einer vierten gar: „Nieder mit Louis Philipp!“ Noch zwar wurde kein „Vive la république!“ laut, aber wenn auf dem Boulevard des Italiens die konstitutionelle Phraseologie Barrot's noch ihre Wirkung that, so versagte diese weiterhin bei der Pforte Saint Denis gänzlich. Hier erhob sich eine ungeheure Barrikade, auf deren Brustwehr eine rothe Fahne flatterte. Die Vertheidiger dieser Barrikade gaben, als der liberale Schönredner vortrat und zu gestikuliren anhub, ihre Stimmung und Gesinnung sehr deutlich zu erkennen: — sie schlugen die Gewehre auf ihn an. Dann erhob sich wie Meeresgebräuse der wilde Ruf: „A bas Louis-Philippe! Aux Tuileries! aux Tuileries!“ und die Friedensstifter sahen sich von einer drohenden Volksmasse umfluthet. Ihr Unternehmen war fehlgeschlagen. Sie mußten um-

kehren, und in der Rue de la Paix angelangt, trat Odilon Barrot niedergedrückt und erschöpft in sein Haus, wo er eine Menge seiner Bekannten versammelt fand. Darunter auch Herrn Garnier-Pagès, welcher zu dem gänzlich Entmuthigten sagte: „Man muß rasch vorgehen, Barrot, wenn uns die Ereignisse nicht überholen sollen. Heute sind Sie an der Reihe — (b. h. gewesen) — morgen werden meine Freunde und ich es sein, übermorgen ist es Ledru-Rollin.“ Genau zu derselben Stunde that der Letztgenannte im Konferenzsaal des Palais Bourbon zu einer Anzahl orleanistischer Deputirten die Aeußerung: „Sie haben keine Zeit zu verlieren, Messieurs. Falls binnen einer Stunde die Abdankung des Königs und die Regentschaft (für den minderjährigen Grafen von Paris) nicht proklamirt ist, wird das Volk hierher kommen, die Kammer sprengen und die Revolution zu einer vollständigen machen.“

Also auch einer der vorragendsten Führer der republikanischen Partei ging dormalen noch nicht weiter als bis zur Abdankung des Königs. Der um Barrot versammelte Kreis wollte aber in seiner Mehrzahl von diesem „Aeußersten“ Nichts wissen, und nachdem sich der Hausherr wieder etwas erholt hatte, machte er sich, dem Drängen seiner Frau nachgebend, auf, um sich

wir Landwirthe es nur wollen. Bieten sich den anderen Zweigen der Urproduktion, dem Wald- und Bergbau, mehr Gelegenheiten einer größeren und besseren Interessenvertretung als dem Ackerbau? Oder haben Gewerbe, Industrie und Handel ihre Erfolge nur mit und durch Vermittlung der beschränkten Handelskammern erreicht, oder nicht in Folge der eigenen Thätigkeit, der besseren Vertretung im Reichsrathe?

Ist das vielleicht eine Interessenvertretung oder ein Mittel für genügenden Interessenschutz, wenn Bergbau, Gewerbe, Industrie und Handel im Bereiche von 200 Quadratmeilen, 20 bis 30 Mitglieder in die Handelskammer wählen dürfen, wovon einige in den Landtag, einer in den Reichsrath gewählt wird. Kann man sich denn diese, unter sich so verschiedenen Gewerbe- und Industriezweige, welche oft einander gegenüberstehende Interessen verfolgen, ohne einen solchen Vertretungskörper, wie es die Handels- und Gewerbekammern sind, denken, der berufen ist, die Wünsche so verschiedener Interessentenkreise zu vertreten?

Ist die Möglichkeit vorhanden, daß die einzelnen Branchen der Gewerbe, der Industrie, des Handels auch so leicht zusammentreten können, wie es die Landwirthe in jedem Dorfe, Bezirke und Kreise thun können? Oder hätten die Spinner, die Lohgerber, die Bräuer und Kohlenwerkbesitzer Aussicht, einen oder mehrere ihrer Fachgenossen für den Landtag und Reichsrath durchzubringen, wenn sie nicht die Handelskammern hätten?

Oder haben diese Stände noch andere Organe, wo sie ihre Interessen zur Sprache bringen können? Steht ihnen eine so hoch entwickelte Fachpresse zur Seite, wie sie die Landwirthschaft besitzt? Oder öffnet die gesammte Tagespresse der Landwirthschaft nicht am bereitwilligsten ihre Spalten?

Zur Geschichte des Tages.

Die vorbereitenden Maßregeln zur Einberufung der Umlauber und Reservemänner werden bereits getroffen. Bürgermeister und Gemeindevorsteher empfangen die Weisung, wie sie sich in solchem Falle zu benehmen haben. Jeder erhält eine bestimmte Anzahl von gedruckten Aufrufen, die öffentlich angeschlagen werden, sobald die bezügliche Nachricht amtlich eingelaufen. Bei einer allgemeinen Mobilmachung muß jeder einberufene Soldat binnen vierundzwanzig Stunden, bei einer

im Ministerium des Innern zu installieren. Dem Reiz einer Ministerschaft vermögen Leute wie Herr Barrot unter keinen Umständen zu widerstehen, und nachdem es ihm nicht gelungen, der Minister Louis Philipp's zu sein, hat er sich, wie bekannt, möglichst beeilt der Minister Louis Bonaparte's zu werden. . . .

In Wahrheit, als es gegen Mittag zugin, mußte es von allen im Sinne des Verbleibens von Louis Philipp auf dem Throne gemachten Zugeständnissen heißen: Zu spät! Aber war es denn nicht möglich, zu dieser Zeit noch mit Gewalt, mit rücksichtsloser Anwendung aller militärischen Kräfte und Mittel die Revolution niederzuschmettern? Diese Frage ist häufig gestellt und selbst von nicht unkundigen Leuten bejahend beantwortet worden. Der Aufstand, wurde gesagt, verdankte seinen Sieg nur der Milde oder wenn man will, der Schwäche des greisen Königs; denn Bugeaud hatte Alles in Verfehlung, die Insurrektion bis zum letzten Funken im Blute der Insurgenten zu ersticken. Dem aus unbefangener Anschauung der Sachlage entspringenden kühlen Urtheil vermag jedoch diese Behauptung nicht standzuhalten. Es ist wahr, die Hartnäckigkeit, womit Louis Philipp an der Behauptung seiner Gewalt hing, war weiter Nichts, als eine impotente Altersgrille; es fehlte ihr jedes thatkräftige Wollen,

theilweisen binnen vier Tagen an Ort und Stelle befördert werden.

Die Völkerverbewegung der Türken von Nisch und Pirod aus ist wieder ins Stocken gerathen und bestätigt sich der Erfolg Serbiens bei Belina. Die Stimmung in Belgrad und in der ganzen Bevölkerung ist so kriegerisch, wie im Hauptquartier zu Paraischin, wo man sich zu einer Entscheidungsschlacht vorbereitet.

In Konstantinopel wird die Einleitung zur Verfassungskomödie fortgesetzt. Nachdem vor sechs Wochen der Entwurf vollendet worden, hat dieser Tage eine Versammlung der Minister und aller Groß-Würdenträger stattgefunden. Der Entwurf soll nun gedruckt und jedem Mitglied ein Exemplar zugestellt werden. Um aber die Gemüther der Aufständischen empfänglicher zu stimmen, werden indessen immer größere Banden von Räubern und Mordbrennern ausgesandt!

Marburger Berichte.

Sitzung des Gemeinderathes vom 20. Juli.

(Schluß.)

Herr Max Baron Rast berichtet über die Aeußerung des Stadt-Schulrathes und der Direktion der Ober-Realschule, betreffend die Ueberlassung des Realschul-Gebäudes, beziehungsweise des Knabenschul-Gebäudes und des Platzes im Randuth'schen Hause für die Ausstellung, die gelegentlich des Weinbau-Kongresses hier stattfindet.

Die Mehrheit der Sektion beantragt: Das Gebäude der Ober-Realschule sammt dem anstoßenden Theile des s. g. Randuth'schen Gartens wird dem Ausstellungskomitee anlässlich des Weinbau-Kongresses unter folgenden, vom Stadt-Schulrath festgesetzten Bedingungen zur Verfügung gestellt:

1. Sind die Bänke und sonstigen Zimmereinrichtungs-Stücke, Requisiten von einem Tischler unter Haftung für jede Beschädigung auszuräumen.
2. Dürfen in kein Gesimse und in keine Säule Haken oder Nägel eingeschlagen werden.
3. Sind Thüren und Fenster insbesondere vor Beschädigungen, dann die Steinstufen vor dem Ausschlagen zu hüten.
4. Sind die Wände wo möglich vor jedem Einschlagen von Haken und Nägeln zu verschonen.
5. Ist das Pflaster vor Beschädigung oder

jeder mannhafte Entschluß, und der alte Mann war in ein klägliches Schwanken, in ein mit-leidwerthes Tappen und Tasten verfallen, in einen Nachlaß der Natur, welchem so ein Aeußerstes, wie z. B. das Bombardement der Hauptstadt von den Forts aus gewesen wäre, abzurufen nicht nur eine moralische, sondern auch eine physische Unmöglichkeit war. Aber gesetzt auch, der König wäre grausam genug gewesen — er war bekanntlich überhaupt nicht grausam — den „Schlächter von der Straße Transnonain“ sein altes Handwerk wieder treiben und zwar im weitesten Umfange treiben zu lassen, die Situation war schon so, daß der Marschall Wenig oder Nichts ausrichten konnte. Die Nationalgarde wollte sich für die Reform und die Linie wollte sich nicht gegen die Bürgerwehr schlagen. Das war der Entscheidungsnoten. Der Rückzugsbefehl hatte vollends die abgemüdeten, hungernden und verdrossenen Soldaten, wie man zu sagen pflegt, „demoralisirt“, d. h. ihren Widerwillen, sich als willen- und herzlos gegen das Volk gebrauchen zu lassen, gesteigert.

(Fortsetzung folgt.)

Zertrümmerung durch Aufwerfen oder Aufstoßen zu bewahren.

6. Sind die Lokalitäten eingerichtet und in demselben Zustande, in dem sie übernommen wurden, bis 26. September l. J. wieder zu übergeben.

Außerdem beantragt die Mehrheit der Sektion noch, daß das Ausstellungskomitee für jede Beschädigung zu haften und solche unweigerlich auf seine Kosten sofort herzustellen habe.

Die Minderheit der Sektion stellt aber den Antrag: „Der löbliche Gemeinderath wolle beschließen: Dem Ausstellungskomitee werden anlässlich des Weinbau-Kongresses die Villa Vanger, die Lokalitäten der Mädchenschule am Domplatz und jene der Mädchenschule in der Pfarrhof-Gasse zu Ausstellungszwecken überlassen.“

Herr Karl Flucher vertritt die Mehrheit der Sektion. Die Weinbau-Ausstellung zur Zeit des Weinbau-Kongresses liege im Interesse der Gemeinde; für den Erfolg der Ausstellung seien aber die Lokalitäten mitentscheidend. Bei dieser Gelegenheit habe Marburg zu zeigen, daß es keine Weinfabrikstadt sei und werden wir auch Gelegenheit haben, Verbesserungen kennen zu lernen. Eine Beschädigung des Gebäudes dürfe man nicht befürchten. Das Komitee verfüge über einen solchen Fond, daß eine allfällige Beschädigung wieder hergestellt werden könne. — Verweigere der Gemeinderath die Benützung der Ober-Realschule, dann sei zu besorgen, daß die ganze Ausstellung unterbleibe.

Der Berichterstatter für den Minderheitsantrag, Herr Max Baron Rast äußert jene Bedenken, welche die Minderheit zu ihrem Antrag bewogen. Die Einrichtungen der Schule werden bei der Begründung beschädigt; beim Aufstellen der Ausstellungs-Gegenstände und bei Wegschaffung derselben könne das Gebäude leicht Schaden leiden und sei auch die Feuergefahr nicht ausgeschlossen. Es sei wünschenswerth, daß eine Weinbau-Ausstellung hier stattfinden; allein die Frage sei nicht: „Ist die Ausstellung nur möglich, wenn das Gebäude der Ober-Realschule zu diesem Zwecke überlassen werde?“ Geben wir dieses Gebäude nicht her, weisen wir aber dem Komitee andere Lokalitäten an, so sei dies kein Uebelwollen gegenüber dem Komitee. Die beiden Mädchenschulen seien nicht so kostbar, wie die Ober-Realschule und seien vollkommen geeignet; wenn aber diese nicht belieben, so sei auch der Vangersche Garten gangbar. Werde in diesem Garten ausgestellt, so sei Herr Badl bereit, demselben gegenüber einen großen Platz einzuräumen. Die Ober-Realschule sei ein Objekt, welches 181,000 fl. gekostet; wenn schon der Stadtschulrath ängstlich sei, so müssen wir vom technischen Standpunkte um so ängstlicher sein und könne Niemand bestreiten, daß die Minderheit Recht habe.

Herr David Hartmann widerlegt diese Bedenken und weist namentlich darauf hin, daß bei der ersten Einräumung der Ober-Realschule keine Beschädigung vorgekommen.

Der Vice-Bürgermeister Herr Dr. Ferd. Duchatsch macht aufmerksam, daß die Villa Vanger wohl Eigenthum der Gemeinde, aber an Herrn Peter Huber verpachtet sei; dieser habe auch mitzureden, wenn es sich um die Ueberlassung des Volksgartens zu Ausstellungszwecken handle. Der Redner empfiehlt den Antrag der Minderheit.

Beide Herren Berichterstatter ergreifen noch einmal das Wort, um ihre Anträge zu verfechten.

Herr Max Baron Rast bringt auf namentliche Abstimmung und wird in Folge dieser der Mehrheitsantrag mit allen Stimmen gegen die einzige des Herrn Max Bar. Rast zum Beschluß erhoben.

Das Komitee der internationalen ampelographischen Kommission, welche zur Zeit des Weinbau-Kongresses gleichfalls hier tagen wird, ersucht um Ueberlassung des Rathhaus-Saales zur Verhandlung am 18. und 19. September.

Der Berichterstatter Herr Max Bar. Rast erläutert die Sache dahin, daß diese Kommission

die verschiedenen Weintrauben-Sorten zu beschreiben habe, und beantragt, dem Gesuche zu entsprechen.

Diesem Antrage wird einhellig beigegeben.
Herr Direktor Gutscher wird auf mündliches Ansuchen für die ganze Dauer der Ferien Urlaub erteilt.

(Vom Blitze getroffen.) Der Grundbesitzer Anton Kajaner in Mahrenberg hatte sich am 18. Juli Nachmittag 5 Uhr mit seinem Sohne während eines Gewitters kaum unter eine Harpe gesücht, als der Blitz einschlug. Vater, Sohn und fünf Kühe wurden todt aufgefunden; zwei Kinder, welche ebenfalls Zuflucht bei diesem Speicher gesucht, hatte der Blitz nur leicht gestreift.

(Tanzschule.) Der diplomirte Lehrer der Tanzkunst, Herr Eduard Sichter aus Graz, hat am 22. d. M. in Cilli (Kasinosaal) einen Tanz-Lehrkurs auf die Dauer von vier Wochen eröffnet.

(Öffentliche Versammlung des Weinbauvereins.) Die öffentliche Versammlung des hiesigen Weinbau-Vereins, welche am Sonntag 10 Uhr Vormittag in der Göß'schen Bierhalle stattfand, wurde vom Obmann Herrn Dr. J. Nulls mit einer kurzen Ansprache über den Zweck derselben eröffnet. Da der Obmann und sein Stellvertreter, Herr Direktor Göthe, sich an der Debatte betheiligen wollten, so wurde ersucht einen Vorsitzenden zu wählen, und nach dem Vorschlage des ersteren Herr Barthol. Ritter von Carneri mit der Leitung der Verhandlungen betraut.

Herr Dr. Nulls hielt einen Vortrag über die Bedeutung und die Einrichtung der Weinmärkte, faßte in demselben kurz und deutlich zusammen, was er bereits als Präsident der Ausstellungscommission in Verbindung mit dem Schriftführer derselben, Herrn Direktor Göthe im Auftruf zur Betheiligung am Weinmarkt und in dem betreffenden Spezialprogramme veröffentlicht.

Von jenen Momenten, welche der Redner neu angeführt, heben wir folgende besonders hervor:

Die Weingartenbesitzer mögen nicht glauben, daß sie den ganzen Vorrath, welchen sie verkaufen wollen, zu Markte führen; sie haben nur Kostproben mitzubringen an einem bestimmten Tage und an einem bestimmten Ort. Diesmal werde in Marburg ein allgemeiner österreichischer Weinmarkt abgehalten und werde die Einleitung getroffen zu einem steirischen Weinmarkt, auf welchem nur Erzeugnisse des steirischen Weinlandes zulässig seien.

Bei der heutigen Besprechung handle sich's hauptsächlich darum, ob überhaupt das Institut der Weinmärkte als dem Weinverkehr förderlich angesehen werden könne und ob das Weingebiet von Marburg, durch den Weinbau-Verein vertreten, sich an diesem Weinmarkt als Körperschaft betheiligen soll?

Die übrigen Weinbauvereine des Landes haben sämmtlich den Beschluß gefaßt, diesen Weinmarkt zu beschicken. Von Marburg sei die Idee ausgegangen, es dürfe daher der hiesige Verein nicht zurückstehen hinter den anderen.

Es sei auch darauf hinzuwirken, daß künftig jedes Jahr zu einer bestimmten Zeit und an einem bestimmten Ort ein allgemeiner steirischer Weinmarkt abgehalten werde; die Frage sei nur: wo?

In dieser Beziehung seien nur zwei Orte möglich, Marburg und Graz. Radkersburg habe für Graz entschieden, Luttenberg sammt den übrigen Vereinen für Marburg, das wegen seiner Lage überhaupt und an den Eisenbahnen insbesondere zum Vorort der künftigen steirischen Weinmärkte bestimmt werden soll. Marburg sei gewiß der geeigneteste Platz für den Weinmarkt und sei der Erfolg wesentlich dadurch bedingt, ob sich die Bevölkerung interessire. Von Graz sei dies ganz gewiß nicht zu erwarten, weil dort der größte Theil der Bewohner dem Weinbau fern stehe; es bleibe

also nur noch Marburg. Diese Frage werde im Kongreß zur Verhandlung kommen und hänge die Entscheidung davon ab, daß die Vereine sich früher noch darüber aussprechen, wo die künftigen Märkte stattfinden sollen. Mit dem Weinmarkt seien auch noch weitere Anstalten zu verbinden, welche geeignet sind, den Weinverkehr zu fördern, wie z. B. permanente Kosthallen, wo fortwährend Kostproben ausgestellt werden und beantrage Herr Direktor Göthe, beidete Weinagenten anzustellen. Wir dürfen uns aber trotzdem keiner Illusion hingeben; mit diesem Weinmarkt sei noch nicht Alles errungen und sei noch nicht gesichert, daß der Weinhandel florire.

Die allgemeine Nothlage sei hemmend auch für den Weinverkehr; aber angefangen müsse einmal werden und wenn sich dann die Zeit überhaupt bessere, dann werde man auch für den Weinhandel ganz gewiß ein günstiges Resultat erleben.

Der Redner stellte nun folgende Anträge:
I. „Die Versammlung anerkennt die Zweckmäßigkeit eines jährlich zu der nämlichen Zeit abzuhaltenden allgemeinen steirischen Weinmarktes und zwar in Marburg als im Centrum des steirischen Weinbaues und an dem Knotenpunkte der Hauptbahnen gelegen.“

Herr Direktor Göthe befragt diesen Antrag. Wir müssen die Gelegenheit des nächsten Weinbau-Kongresses benützen, die vielleicht nie mehr wiederkehrt.

Der Antrag wird einstimmig zum Beschluß erhoben.

II. „Der geeignetste Zeitpunkt zur Abhaltung des allgemeinen steirischen Weinmarktes ist das Frühjahr.“

Herr Direktor Göthe bringt zur Kenntniß, daß am Rhein die Weinmärkte im Frühjahr stattfinden, weil da der Wein abgezogen sei und sogleich verkauft werden könne.

Herr Karl Psrimer wünscht abzuwarten, welches Resultat der heutige Weinmarkt im Herbst liefern werde; entspreche der Erfolg nicht, so möge man sich für das Frühjahr erklären und stelle er deshalb den Antrag, diese Frage einstweilen noch offen zu lassen, bis das Ergebnis des Herbstmarktes bekannt geworden.

Herr Dr. Nulls unterscheidet zwischen dem Verkauf junger und fertiger Weine. Für erstere müsse der Weinmarkt im Frühjahr abgehalten werden und sollen für den Verkehr mit denselben an den Haupt Erzeugungsorten Lokalmärkte stattfinden, z. B. in Radkersburg, Luttenberg, Pettau . . . für diese Lokalmärkte genüge ein einziger Tag.

Die Frage, welcher Zeitpunkt der günstigste sei für die Abhaltung der Weinmärkte lasse sich schon entscheiden; wolle man sich aber für die Vertagung aussprechen, so könne der Beschluß auch zur Zeit des Kongresses gefaßt werden.

Dem Vertagungsantrage des Herrn Karl Psrimer wird zugestimmt.
(Schluß folgt.)

(Feuer.) In Rothschißen entstand am 24. Juli nach Mitternacht beim Grundbesitzer N. Perko Feuer und wurde das Wohnhaus, sowie das Wirthschaftsgebäude größtentheils eingäschert. Die Feuerwehren von St. Leonhard und St. Dreifaltigkeit betheiligten sich am Löschten.

(Feuerschaden.) Der Schaden, welcher durch den Brand in St. Nikolai am 19. d. M. verursacht worden, beläuft sich auf 2100 fl. Die Gebäude waren bis zur Höhe von 1100 fl. versichert. Dieses Feuer ist durch die Unvorsichtigkeit einiger Kinder entstanden.

(Blitz und Brand.) Zu Pokofsch, Gerichtsbezirk Windisch-Feistritz, hat der Blitz in das Wohngebäude des Freiherrn von Post eingeschlagen und gezündet. Die Lösungsversuche waren fruchtlos.

Letzte Post.

Die Staatsbahn hat vom Kriegsmünster den Auftrag erhalten, bis längstens 15. August vierhundert Sanitätswagen bereit zu stellen. Ähnliche Aufträge sollen auch ungarischen, mit dem Kriegsschauplatz in Verbindung stehenden Bahnen erteilt worden sein.

Zwei österreichisch-ungarische Monitors haben vor der Belgrader Festung Anker geworfen.

In Bulgarien sind innerhalb des Aufstandsgebietes von 14,600 Wohnhütten 7504 eingäschert worden.

Die Forderungen Rumäniens sind von der Pforte abgelehnt worden.

Eingefandt.

Am 24. Juli war zum zweiten Male seit dem Kanalbau in der Tegetthoffstraße die Blumengasse überschwemmt, obwohl der Regen nur 10 Minuten gedauert hat. Der Garten des Dr. Radey stand vollständig unter Wasser. In seiner Wagenremise konnte man den Wagen des Fiakers Mondl schwimmen sehen. Bei Reschmann, Seher, Dirlez drang das Wasser schuhhoch in die Kellerräume. Die Besetzung des Wolf stand in einem förmlichen See. In der Blumengasse war jeder Verkehr gehemmt. Man hätte nur mit Gondeln die Verbindung zwischen den einzelnen Häusern herstellen können. Im letzten Dorfe des Landes kann einer Gemeinde-Vertretung nicht einfallen, durch die Ausführung von solchen Kanalbauten die Bewohner einer ganzen Gasse so zu schädigen, wie dieses durch die Gemeinde-Vertretung von Marburg in der Blumengasse geschehen ist. Der Gemeinderath Girstmayr mag ein sehr praktischer und einsichtsvoller Bauherr sein, die Stärke der Wassergewalt hat er in der Blumengasse nicht zu berechnen verstanden. Der Herr Vicebürgermeister Dr. Duchatsch überzeugte sich an Ort und Stelle von den durch diesen Kanal verursachten Schäden. An ihn ergeht die Aufforderung, dem Gemeinderathe die Wahrheit und nichts als die volle Wahrheit über die gesehenen Folgen des Kanalbaues zu berichten.

Und die Gemeindevertretung, welche verpflichtet ist, das Eigenthum der Bürger zu schützen, wird sie wohl den, den Bewohnern der Blumengasse Verderben bringenden Kanalbau abändern? Noch sitzen Männer von edlem Gemeinsinn im Gemeinderathe. Von diesen Männern ist zu erwarten, daß sie in stolzer Selbstverläugnung das angethanene Unrecht einsehen, und sofort Hilfe schaffen werden.

Eingefandt.

An Se. Hochwohlgeboren den Herrn Mag. Baron Rast.

Dessentlicher Dank.

Durch Ihr werthes Eingefandt der Marburger Zeitung vom 23. Juli d. J. Nr. 87 sehen sich Bewohner der nach neuester Bauordnung kanalisirten Blumengasse veranlaßt, Ihnen für Ihr erspriechliches Bemühen den aufrichtigsten Dank auszusprechen. (888)

Marburg am 25. Juli 1876.

Sämmtliche Hausbesitzer der Blumen- recte Bachgasse.

Kindergarten.

Heute um 3 Uhr Nachmittag findet in der Villa Langer das Annafest der Kindergartenzöglinge statt, zu welchem Jedermann freundlich eingeladen wird. Bei ungünstiger Witterung wird das Fest verlegt.

Marburg am 26. Juli 1876.

882

Alina Berdajs.

Stadtschulrath Marburg.

Nr. 291

885

An den Volksschulen und der Mädchen-Bürgerschule im Schulbezirk Marburg findet der Schluß dieses Schuljahres in nachstehender Weise statt:

Am 29. Juli Beendigung des Unterrichtes.

Am 31. Juli um 8 Uhr Früh Dankamt in der Dom- beziehungsweise Magdalenenborstadt-Kirche; hierauf Deklamationen, Gesangsproben, Bekanntgabe des Fortganges u. s. w. in den einzelnen Lehrzimmern im Beisein des Ortschulaufsichters und des Leiters der Schule.

Die Ausstellung der Schülerarbeiten findet am 30. und 31. Juli von 9 bis 12 Uhr in den von den Schulleitern bestimmten Lokalitäten statt.

Hievon werden die P. T. Angehörigen der Schüler und Schulfreunde mit der Einladung zur Theilnahme in Kenntniß gesetzt.

Marburg am 15. Juli 1876.

Der Vorsitzende: Dr. M. Reiser.

Ob schön! Ob Regen!

Thomas Götz' Bierhalle.

Heute Mittwoch den 26. Juli 1876

zu Ehren aller Annen

großes Anna-Fest

mit bengalischer Beleuchtung und Feuerwerk

und

(889)

Abschieds-Concert

der ersten ungarischen Musikkapelle

unter persönlicher Leitung des Musikmeisters Darázs Miska.

Neues Programm.

Anfang 8 Uhr.

Entree 25 kr.

Nr. 5014.

Rundmachung.

(821)

Vom Stadtrath Marburg werden im Sinne des Gesetzes vom Jahre 1863, wornach für das Halten der Hunde in Marburg eine jährliche Auflage von je 2 fl. öst. W. zu entrichten ist, die Besitzer von Hunden aufgefördert, den Besitz derselben vom 1. bis 20. Juli 1876 bei der hiesigen Stadtkassa anzumelden und die Auflage pr. 2 fl. gegen Empfangnahme der Quittung und Marke um so gewisser zu berichtigen, als im widrigen Falle jeder Hund, welcher vom 21. Juli 1876 an mit einer für das nächste vom 1. Juli 1876 bis Ende Juni 1877 laufende Steuerjahr gültigen Marke neuer Form nicht versehen ist, vom Abdeckel eingefangen und nach Umständen sogleich veräußert werden wird. Für Hunde fremder oder durchreisender Personen können Fremdenmarken bei der Stadtkassa behoben werden.

Jede Umgehung der Steuerentrichtung, insbesondere die Verheimlichung eines steuerbaren Hundes oder die Benützung einer falschen oder erloschenen Marke wird, außer der zu entrichtenden Jahrestaxe pr. 2 fl. mit dem doppelten Erlage derselben pr. vier Gulden bestraft, wovon die Hälfte dem Anzeiger zufällt.

Marburg am 26. Juni 1876.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Brunnröhren

von 2 und 3 Klafter Länge,

Eichenpfeiler

in jeder Dimension und

Eichen-Thürstöcke

sind zu verkaufen bei J. N. Spitzky jun. in St. Leonhard. 886

Zu verkaufen:

Ein nett gebautes stockhohes Haus in der Grazer Vorstadt und ein Weingarten in Roschal. Auskunft im Comptoir d. Bl. (862)

Mit einer Beilage.

Gingefandt.

An das geehrte Publikum und an meine Neider.

Samstag den 1. Juli d. J. habe ich mich für die Fleischausschrotung in Marburg (Postgasse Nr. 23) mit den Repräsentanten der Verzehrungssteuer-Pachtung um den Betrag von 100 fl. monatlich abgefunden und dieses Geld sogleich erlegt, wofür ich eine Quittung besitze.

Am 6. oder 7. Juli ist es in der Pachtungskanzlei zu einem fürchterlichen Sturm gekommen und haben zwölf oder gar dreizehn Fleischhauer geschrien: „Diese Abfindung muß ungültig sein. Nur dann wird der Baumann wieder schleudern, wenn er abgefunden ist; — wenn Der wieder abgefunden ist, so bringt er uns Alle um!“

Einige Tage nach diesem Krawall — wenn ich mich gut erinnere, war's am 11. Juli — sind zwei Bestellte in das Ausschrotungslokal gekommen, um zu „beschreiben“; mein Geschäftsführer Herr Josef Wurzer hat diese Herren jedoch wegen meiner Abfindung hinausgewiesen. Dann ist der Repräsentant Herr Wohlschlager allein gekommen und hat gefragt, wie wir sagen können, daß wir abgefunden sind? Nach der Behauptung dieses Herrn war's gar nicht wahr, daß eine Abfindung stattgefunden habe; er wisse nichts davon.

Vorletzten Montag (17. Juli) sind sie aber gar sechs Mann hoch in meinem Geschäftslokal erschienen, nämlich: ein Kommissär, drei Bestellte und zwei Finanzier; mein Geschäftsführer hat aber das Protokoll, welches von diesen Herren aufgesetzt worden, nicht unterzeichnet. Es war ein ordentliches Spektakel, welches mir am unangenehmsten ist, weil die Leute nicht wissen, was der Lärm zu bedeuten hat und mir nicht gleichgiltig ist, wie das Publikum über mich urtheilt. Für eine solche Geschäftsstörung, Vormittag, zur besten Einkaufszeit, bedanke ich mich schönstens, besonders aber bei jenen zwölf oder dreizehn Revolutionären vom 6. Juli.

Euch, meine lieben Freunde und Gönner will ich beweisen, daß es nicht herauskommt, wie Ihr beabsichtigt habt. Wenn ich auch vom 1. August an nicht mehr abgefunden bin, weil ich nach einer solchen Behandlung mich nicht mehr abfinden will, so erkläre ich dem ganzen Duzend und noch Einem darüber, daß der „Beschriebene“ mit dem Preise um 2 kr. pr. $\frac{1}{2}$ Kilo herunter geht, und zeige ich dem geehrten Publikum hiemit ergebenst an, daß vom 1. August an das $\frac{1}{2}$ Kilo Rindfleisch 18 kr., Kalbfleisch 18 kr., Schweinefleisch 26 kr. kostet.

Solltet Ihr zwölf oder Dreizehn aber auch dann noch nicht genug haben und noch nicht zufrieden sein mit dem „Beschriebenen“, so kostet vom 1. September an $\frac{1}{2}$ Kilo Rindfleisch und $\frac{1}{2}$ Kilo Kalbfleisch je 16 kr., Schweinefleisch 22 kr.

Das geehrte Publikum wird mich gewiß so wie früher, mit recht zahlreichem Zuspruch beehren, um welchen ich hiemit höflichst ersuche. 887

Marburg, 25. Juli 1876.

Josef Baumann.

Sehr wichtig für sparsame Hausfrauen und Wäscherinnen

ist das k. k.  ausschl. priv.

Schnellwäschereinigungs-Pulver

nebst Methode von Franz Palme in Trautenau. Mit diesem Pulver, frei von allen schädlichen Ingredienzien, ist eine Person im Stande, binnen 4 Stunden 2 Tragkörbe voll schmutziger Wäsche jeder Art wie gebleicht zu reinigen, ohne dieselbe zu kochen und ohne die Hände aufzureißen. In Original-Schachteln zu 56 Desagr. für 16 Körbe schmutziger Wäsche hinreichend mit Methode 1 fl. 30 kr., ohne Methode 1 fl. 20 kr., 28 Desagr. für 70 Körbe, sowie auch in Papierhüllen zu 2 und 4 Loth, worauf der Preis ersichtlich ist. Alles Ue-rige, welches außer diesen im Detail verkauft wird, erkläre ich als ein Gefälschtes und nicht von mir Bezogenes. (775)

K. k. ausschl. priv. Kraftglanzstärke, welche das Benetzen der Einsätze und Chemisetten mit aufgelöster Kohlstärke, sowie auch das Blauen entbehrlich macht und der Wäsche einen hübschen Glanz verleiht à Tafel 20 kr. ö. W. Lager hiervon hält Herr M. Morio in Marburg

Sogleich zu vergeben

in Fischer's Hause, Grazer-Vorstadt Nr. 91: Eine schöne gassenseitige Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinet, großer Sparherdfläche zc.

Ein schönes Zimmer im Garten ohne Küche und ein großes Magazin.

Auch sind daselbst noch schöne Bettstätten, Tische, Häng- und Waschkästen, 1 Getreide-Windmühle, 1 Paar Kummerte, dann für ein großes Gasthaus 2 Schantgläserkästen und sämtliche gut erhaltene Bestandtheile eines großen Gasthausparherdes, sowie noch viele andere Gegenstände billig zu verkaufen.

Nähere Anfrage darüber im Tabakgewölbe daselbst. 764

MEYERS
Konversations-Lexikon.
Dritte Auflage
376 Bülertafeln und Karten.
Begonnen 1874 — Vollständig 1878.

Hefenausgabe: 240 wöchentliche Lieferungen à 50 Pfenninge.
Bandausgabe: 30 Brochüre Halbände à M. 4,00
15 Leinwandbände à 9,50
15 Halbfranzbände à 10,00
Bibliographisches Institut
in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Erschienen sind 8 Bände (enthaltend A—Holar).

21

Constantin Tandler,

Musikalienhändler in Graz,

empfiehlt sein komplettes Lager der

Edition Peters.

Bestellungen für Marburg übernimmt Herr Ed. Janschitz, Buchdruckereibesitzer; für Pettau Herr Blanke; für Radkersburg Herr Rich. Flois; woselbst Kataloge gratis abgegeben werden. 1289

Aktion-Gesellschaft
der Ersten österreich. k. k. privileg. Fabrik

eiserner, feuerfester
Geld-, Bücher- und
vormals **F. Wertheim** & Comp., Wien.
gegen Einbruch sicherer
Documenten-Cassen

Niederlage: **Marburg, bei Nicolaus Koller.**

(514)

871 **Samen-Saizen**
vorzüglichster Qualität verkauft
J. S. Gruber, Draugasse Nr. 71.

Eine Subrealität
an der Langenthaler Hauptstraße gelegen, bestehend aus Acker, schönem Obst- und Gemüsegarten, gut erhaltenem Wirtschaftsgebäude, geeignet zu einem Gasthause, ist aus freier Hand zu verkaufen. Anzufragen in der Windischgasse, Haus Nr. 135 in Marburg. (851)

Dampf- u. Bannenbad
in der Kärntner-Vorstadt
täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.
(156) Alois Schmiderer.

1874er Saizen
schönster Qualität verkauft einige Hundert Mezen
887 **Jos. Kartin.**

Unter größter Garantie
sichersten Erfolges heilt nach neuesten Erfahrungen gründlich, schnell und angenehm geschlechtliche Exzesse jeden Grades, insbesondere vernachlässigte oder unvollständig kuirte, Jahre hindurch verschleppte Syphilis im secundären und tertiären Stadium, sowie Schwäche Zustände, Impotenz, Pollutionen, Weißfluß und Hautausschläge jeder Art bei strengster Discretion. Unbemittelte werden berücksichtigt. (558)
C. von Kleist.
Berlin, S. W. Jerusalemstr. 9.
Um Angabe der zur Zeit sich zeigenden Symptome sowie der Dauer des Leidens wird ersucht und erfolgt die Zusendung der erforderlichen Präparate umgehend.

Die Niederlage
der k. k. priv. **Porzellanfabrik** von
Fischer & Mieg in **Pirkenhammer**
B. Scheid Mozartplatz 4 **Salzburg**
empfiehlt ihr reichhaltig assortirtes Lager in allen
Sorten von **Porzellangegegenständen.**
Verkauf zu den Original-Fabrikspreisen.
Wiederverkäufer, Hotellers,
Caffeehausbesitzern
werden die denkbar günstigsten Conditionen bewilligt. Aufträge von auswärts werden gewissenhaft und sofort ausgeführt. Nicht Convenirendes wenn franco zurückgesandt, wird bereitwilligst ausgetauscht. (694)

Lärchen- und Nussposten
von ersterem auch Kantholz, werden in größeren Partien gekauft.
Offerten sub **S. F. 3910** befördern
Haasenstein & Vogler, Wien. (884)

Unterzeichneter erlaubt sich, den P. T. Nr. 7390.
Wirthen zc. auf sein Lager fettiger
Bierkühler (Eiskästen)
für 1 und 2 Eimer, mit und ohne Speisebehälter aufmerksam zu machen, mit der Zusicherung, die P. T. Herren Abnehmer sowohl durch solide Ausführung, als auch Billigkeit der Waare zufrieden zu stellen. Hochachtungsvoll
Otto Schulze,
Spenglermeister.
403)

Feststehende und fahrbare
Stiftendreschmaschinen
für Hand- & Göpelbetrieb
von 1-6 Pferdekraft
fabriciren als Specialität
Umrath & Comp., Prag,
landwirthsch. Maschinenfabrik.
Preislisten mit Abbildungen gratis. Für jede Maschine wird garantirt. (735)

Mahlmühle zu verkaufen
oder zu verpachten.
2 Stunden von Marburg und eine Viertelstunde von einer Bahnstation, sammt Detailverschleiß und Viktualiengeschäft, wegen Familienverhältnissen unter sehr günstigen Bedingungen um den Preis von 10.000 fl., wovon 6000 fl. liegen bleiben können. Dabei sind 15 hoch Grund, meistens 3mähdige Wiesen und schöner theilweise schlagbarer Wald. Die Mühle hat beständiges Wasser, 4° Gefälle und ist mit vier Gängen, Cylinder, sehr guten Griespüherei und Ropperei eingerichtet. (746)
Näheres poste restante Y Z 1866 in Marburg.

Die alte, bewährteste und grösste
Eisenmöbel-Fabrik
von 857
Reichard & Comp.
in **Wien, III., Marzergasse 17,**
und
in **Breslau** unter der firma: „**Wiener Eisenmöbel-Fabrik**“, Bahnhofsstraße 22 u. 24,
erzeugt nur solide, im Feuer gearbeitete Waaren aus besten Materialien. Ist im Stande, auch in kürzester Zeit die größten Aufträge auszuführen. Als zuverlässigste und prompteste Fabrik bekannt seit vielen Jahren. — Gleich aufmerksamste Ausführung auch beim kleinsten Auftrage. Neue illustrierte Preistarife gratis und franco. Feste, bedeutend ermäßigte Preise! Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt! Besonders aufmerksam machen wir auf das Eltelblatt unseres Preistarifes.
2 möblierte Monatzimmer
sind sogleich zu vergeben bei **A. Supan,**
Herrngasse Nr. 112. (870)

Kundmachung.
Es wird hiemit kundgemacht, daß die der Ortsgemeinde Kartshobin gehörige Jagd und zwar der „Burg Meierhof“-Antheil für die noch übrige Jagdpachtperiode d. i. vom 1. Juli 1876 an bis 1. Juli 1878, im Grunde des § 8 der Ministerial-Verordnung vom 15. Dezember 1852 N. G. Nr. 257 am Mittwoch den **16. August** 1876 um 10 Uhr Vormittags im Wege einer öffentlichen Lizitation hieramts an den Meistbietenden hintangegeben wird.
K. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg
am 11. Juli 1876.

Haupt-Gewinn ev. 375.000Mark.	Glücks- Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat. Nächste Ziehung: 2. u. 3. August.
-------------------------------------	-----------------------------	---

Einladung zur Bethelligung
an die
Gewinn-Chancen
der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über **7 Millionen 770000 Mark** sicher gewonnen werden müssen.
Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 81.500 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn event. 875.000 Mark, speziell Mark 250.000, 125.000, 80.000, 60.000, 50.000, 40.000, 36.000, 4mal 30.000 & 25.000, 5mal 20.000, 24mal 15.000, 12.000 & 10.000, 26mal 6000, 56mal 4000 & 2000, 206mal 2500, 2400mal 2000, 415mal 1500 & 1200, 1856inal 500, 300 & 250, 27.463mal 200, 150, 188, 124 & 120, 13.839mal 94, 75, 67, 50, 40 & 20 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.
Die nächste Gewinn-Ziehung ist amtlich auf den **2. und 3. August d. J.** festgestellt, und kostet hierzu die Erneuerung für das ganze Originalloos nur 10 Gulden, das halbe Originalloos nur 5 Gulden, das viertel Originalloos nur 2 Guld. 50 kr. und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.
Jeder der Bethelligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.
Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit. (808)
Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungskarte oder per recommandirten Brief machen.
Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an
Samuel Heckscher sen.,
Banquier & Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

An die P. T. Bewohner von Marburg!

Seine k. k. apostol. Majestät der Kaiser Franz Josef I. haben dem Marburger Militär-Veteranen-Vereine „Erzherzog Friedrich“ eine Vereinsfahne allergnädigst zu widmen geruht.

Um die Weihe dieser Fahne würdig zu begehen, wurde beschlossen, ein Fest zu veranstalten. Dieses Fahnenweihe-Fest, bei welchem die Pathenstelle Ihre kaiserliche Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Elisabeth übernommen hat, findet am 6. August 1876 statt.

Das gefertigte Comité erlaubt sich die P. T. Bewohner zur zahlreichen Theilnahme an diesem Feste einzuladen und die Bitte zu stellen, für die anlangenden Gäste Wohnungen über die Dauer des Festes zu überlassen.

Diejenigen P. T. Einwohner, welche über solche Wohnungen verfügen, wollen so freundlich sein, bei einem der nachbenannten Herren: Faleskini, Keim, Terbiß, Neuwirth, Krappet und am Bahnhof bei der Gilgutgepäck-Aufgabe, Herrn Stibenegg, die Meldung zu machen.

Fest-Karten à 1 fl. für die ganze Dauer des Festes sind bei den obengenannten Herren und bei Herrn Eduard Janschitz (Postgasse) zu haben.

Marburg den 10. Juli 1876.

Das Fest-Comité.

Fest-Programm.

Am 5. August 1876 Empfang der mit den Abendzügen ankommenden Gäste.

Abends 9 Uhr Zapfenstreich.

Geselliger Abend in den Lokalitäten des Herrn Thomas Göz. (834)

Am 6. August 1876. 6 Uhr Früh Tagwache.

Empfang der ankommenden Gäste.

Um 9¹/₂ Uhr Raillirung der Vereine an der Straße nächst dem Südbahnhofs (Grazer-vorstadt).

Um 10 Uhr Festzug sämtlicher Vereine durch die Tegetthoffstraße, Burggasse (Tegetthoffs Geburtshaus), Herrngasse, über den Hauptplatz, durch die Kärntnergasse und Urbanigasse auf den Festplatz.

Empfang der Fahnenmutter, Ihrer kais. Hoheit der durchlauchtigsten Erzherzogin Elisabeth.

Um 11 Uhr heil. Feldmesse, Weihe der Fahne durch Se. fürstbischöfliche Gnaden Herrn Dr. W. Stepischnegg und Einschlagen der Nägel in üblicher Ordnung. Sodann Uebergabe der Fahne an den Fahnenführer und Ansprache durch den Vereins-Obmann.

Defilirung und Abmarsch auf den Hauptplatz. Abgabe der Fahnen am städtischen Rathhause.

Um 2 Uhr Nachmittags Festessen in den Lokalitäten des Herrn Th. Göz.

Um 4 Uhr Aufstellung sämtlicher Vereine am Sophienplatz und Abmarsch in den Part der Franz Josefs-Kaserne; Concert daselbst.

Abends geselliger Abend in den Lokalitäten des Herrn Thomas Göz.

Die Akademie für Handel und Industrie in Graz

beginnt mit 18. September l. J. ihr vierzehntes Schuljahr. (888)

Die Anstalt, welche aus zwei Fachschulen, der kaufmännischen u. kaufmännisch-industriellen besteht, sorgt für gediegene theoretische und praktische Ausbildung der Studierenden und verfügt zu letzterem Zweck über ein Musterkomptoir, ein chemisches Laboratorium und eine mechanische Lehrwerkstätte.

Die Absolventen der Akademie haben das Recht zum einjährigen Freiwilligendienst, wenn sie vor ihrem Eintritte das Untergymnasium oder die Unterrealschule mit Erfolg zurückgelegt haben. Für solche Schüler, welchen diese Vorbedingung fehlt, besteht ein besondrerer Vorbereitungs-Cours für das Freiwilligen-Examen.

Auf alle Anfragen betr. Aufnahme, Unterbringung u., ertheilt Auskunft und ausführliche Prospekte die Direction der Akademie für Handel und Industrie in Graz

Dr. Alwens, Direktor.

Wegen vorgerückter Sommer-Saison

billige Herren- & Knaben-Anzüge.

Herren-Anzüge von ö.W. fl. 14.

„ „ „ „ „ „ „ „ „ 11.

➔ **Veteranen-Anzüge** fertig am Lager ➔

— ganzer Veteranen-Anzug ö.W. fl. 14 —

empfiehlt

(857)

A. Scheikl's Kleiderhandlung in Marburg.

Gasthaus-Eröffnung.

Ich habe am 22. Juli d. J. mein Gasthaus in der **Drangasse** eröffnet und bitte das P. T. Publikum um zahlreichen Zuspruch. Für ausgezeichnete Getränke, billige und gute Küche ist bestens gesorgt. Achtungsvoll (879)

Ferdinand Weigl.

Im Hotel

Erzherzog Johann

wird echter **Burgesger Schlicher** der Liter zu 28 kr. sowohl in der Restauration als über die Gasse ausgeschenkt (876)

Einkauf von

Weinstein, Habern, Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei, Kalb- und Schaffellen, Kopf-, Ochsen- u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen Rohwaren, Knochen, Klauen nebst allen anderen Landesprodukten.

Verkauf von

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gesponnenem Kopshaar zu den billigsten Preisen.

J. Schlesinger,
Marburg, Burgplatz.

758)

Zu vermieten:

Wohnungen, 1 Keller, Stall und Remise: Kaiserstraße Nr. 190. (826)

Vor Fälschung wird ausdrücklich gewarnt.

Durch 26 Jahre erprobt!

Anatherin-Präparate

von Dr. J. G. Popp

t. t. Hof-Bahnarzt in Wien, Bognergasse 2.

Zum Ausfüllen hohler Zähne

gibt es kein wirksameres und besseres Mittel als die **Zahn-Plombe**, welche sich jede Person selbst ganz leicht und schmerzlos in den hohlen Zahn bringen kann, die sich dann fest mit den Zahnresten und Zahnfleisch verbindet, den Zahn vor weiterer Zerstörung schützt und den Schmerz stillt. (1)

Preis per Etuis 2 fl. 10 kr.

Anatherin-Mundwasser

in Flacons zu fl. 1.40,

ist das vorzüglichste Mittel bei rheumatischen Zahnschmerzen, bei Entzündungen, Geschwülsten und Geschwüren des Zahnfleisches, es löst den vorhandenen Zahnstein und verhindert dessen Neubildung, befestigt locker gewordene Zähne durch Kräftigung des Zahnfleisches; und indem es die Zähne und das Zahnfleisch von allen schädlichen Stoffen reinigt, verleiht es dem Munde eine angenehme Frische und beseitigt den übeln Geruch aus demselben schon nach kurzem Gebrauche.

Anatherin-Zahnpasta

Dieses Präparat erhält die Frische und Reinheit des Athems, es dient überdies noch um den Zähnen ein blendend weißes Aussehen zu verleihen, um das Verderben derselben zu verhüten und um das Zahnfleisch zu stärken.

Preis per Dose fl. 1.22, per Paket 85 kr.

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glatz der Zähne an Weiße und Bartheit immer zunimmt.

Preis per Schachtel 68 kr. ö. W.

Zahnbürsten für Erwachsene pr. Stück 80 kr.

für Kinder pr. Stück 50 kr.

Depots in:

Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zu Mariahilf, bei Herrn M. Morio und in Tauchmann's Kunsthandlung; sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien u. Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

Warnung!

Da sehr oft gefälschte Präparate meiner Erzeugnisse mit meinem Namen, derselben Ausstattung zum Verkaufe billiger oder zu gleichem Preise ausgedient werden, aber notorisch die nachtheiligsten Folgen nach sich gezogen haben oder ganz wirkungslos blieben: so bitte ich das P. T. Publikum geeigneten Falles mir das gefälschte Erzeugnis per Post auf meine Kosten zu übersenden, mit Angabe des Verkäufers, um gegen den Fälscher gerichtliche einschreiten zu können.

Meine sämtlichen Anatherin-Präparate sind in der gegebenen Form und Ausstattung wie die Flasche, Kapsel als Verschluss, des äußeren Umschlages der beigegebenen Broschüre, der Schachteln zur Zahnplombe und Zahnpulver, der Glasdose zur Zahnpasta, sowie mit einer protokollierten Schutzmarke versehen, sowie auch sämtliche Präparate in dieser Art und Weise gegen Fälschung durch Muster- und Markenschutz in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Italien, Rußland, Rumänien, Holland gesichert sind.

Sämtliche Anatherin-Präparate werden aus benannten Gründen auch von mir per Postnahme verhandelt.

Die betreffenden Fälscher werden von Zeit zu Zeit in allen Zeitungen dem P. T. Publikum bekannt gegeben. D. G. Popp

t. t. Hof-Bahnarzt, Wien, Bognergasse 2.

Dank und Aempfehlung.

Für das Vertrauen, das mir bisher von meinen P. T. Kunden im **Weißgeschäft** geschenkt wurde, dankend, bitte ich mir auch jetzt, wo ich mich von meiner Schwester getrennt habe, Ihr Wohlwollen zu bewahren.

In Wäscheartikeln und Steppereien werde ich wie immer nur vorzügliches zu leisten mich bestreben.

881)

Fil. Posch.

Meine Wohnung befindet sich jetzt: Schillerstraße Nr. 191, 2. Stock, gegenüber der ev. Kirche.